

Levi, Jochebed und Pinhas in der rabbinischen Tradition

((Genealogische Anmerkungen

Peri J. Terbuyken – München

*Herrn Professor Johann Maier
zur Vollendung des 70. Lebensjahres*

Schon früh im Laufe seiner jahrzehntelangen wissenschaftlichen Tätigkeit widmete sich der Jubilar einigen biblischen Passagen zu Levi und den Leviten¹. Im folgenden mögen jedoch die an Zeltheiligtum und Jerusalemer Tempel wirkungsvoll agierenden Nachfahren des Stammes Levi zurücktreten², um den Blick auf einige Stationen der Familiengeschichte in der rabbinischen Auslegung zu richten.³

In der Bibel erfahren wir über die Person des Levi zwar mehr als über viele seiner Brüder, dennoch sind auch die Informationen über den dritten Sohn Jakobs recht spärlich:

¹ J. Maier, Zur Geschichte des Bundesgedankens und zur Rolle der Leviten in der politischen und religiösen Geschichte des Alten Israel, in: *Judaica* 25 (1969) 222-257; ders., Bemerkungen zur Fachsprache und Religionspolitik im Königreich Juda, in: ebd. 26 (1970) 89-105. – Die Abkürzungen des folgenden Beitrags richten sich nach S. M. Schwertner: IATG. Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (Berlin² 1992).

² Die große Mehrheit der unzähligen Aussagen zu den בני לוי bezieht sich (wie שבטו של לוי) auf alle Nachkommen des Stammvaters, d. h. auf das levitische Kultpersonal, das hier nur am Rande behandelt werden kann. Das akribische, teilweise enthusiastische Interesse der Rabbinen an priesterlichen Kultverrichtungen harret detaillierter Betrachtung.

³ Die vor allem im Jubiläenbuch, in den Fragmenten des sog. Aramäischen Levi und im griechischen Testamentum Levi beschriebene Einsetzung Levis ins Priesteramt und das darin erkennbare Selbstverständnis gewisser Priesterkreise in Jerusalem und Qumran (im folgenden kurz: priesterliche Levi-Tradition) muß einer gesonderten Untersuchung vorbehalten bleiben; vgl. dazu vorerst J. Maier, Self-Definition, Prestige, and Status of Priests Towards the End of the Second Temple Period, in: *BTB* 23 (1993) 139-150; M. de Jonge, Levi in Aramaic Levi and in the Testament of Levi: E. G. Chazon / M. E. Stone / A. Pinnick (Hrsg.), *Pseudepigraphic Perspectives* = *StTJD* 31 (Leiden 1999) 91-120; ders. / J. Tromp, *Jacob's Son Levi in the OT Pseudepigrapha and Related Literature*: M. E. Stone / Th. A. Bergren (Hrsg.), *Biblical Figures Outside the Bible* (Harrisburg 1998) 203-236; R. Kugler, *From Patriarch to Priest. The Levi-Priestly Tradition from Aramaic Levi to Testament of Levi* = *SBL Early Judaism and Its Literature* 9 (Atlanta 1996); M. E. Stone, *Art. Levi / Levi, Aramaic*: *Encyclopedia of the Dead Sea Scrolls I* (Oxford 2000) 485a-488a; J. C. VanderKam: *Jubilees' Exegetical Creation of Levi the Priest*, in: *RdQ* 17/65-68 = *Festschr. J. T. Milik* (1996) 359-373; C. Werman, *Levi and Levites in the Second Temple Period*, in: *Dead Sea Discoveries* 4 (1997) 211-225.

- Geboren von Lea, die hofft, Jakob möge sich nun - nach der Geburt des dritten männlichen Nachkommen - ganz ihr zuwenden (יָלוּדָה / „anschließen“), und daher den Sohn לֵוִי nennt (Gen. 29, 34)⁴,
- nimmt Levi, wohl noch ein ungestümer Jugendlicher⁵, zusammen mit seinem Bruder Simeon blutige Rache an der Stadt des hiwitischen Fürsten Hamor, weil dessen Sohn Sichem sich Jakobs Tochter Dina gewaltsam gefügig gemacht und anschließend ein inakzeptables Heiratsangebot unterbreitet hatte (Gen. 34),
- wofür er zusammen mit Simeon im „Segen“ (oder besser: Fluch) Jakobs streng getadelt wird (Gen. 49, 5-7)⁶.
- Schließlich hat Levi drei Söhne, Gerschon, Kehat und Merari (Gen. 46, 11 u. ö.) und, wie wir viel später erfahren, auch noch eine Tochter, Jochebed, augenscheinlich ein Nesthäkchen, das geboren wird, als die Familie sich schon in Ägypten aufhält. Jochebed wird für die biblische Erzählung erst interessant, als sie ihren Neffen Amram, einen Enkel Levis und Sohn Kehats, heiratet und somit Mutter von Aaron und Mose (und Mirjam) werden kann (ohne Namensnennung Ex. 2, 1; dann Ex. 6, 20; Num. 26, 59).
- Darüber hinaus findet Levi in genealogischen Listen (Gen. 35, 23; Ex. 1, 2; Num. 3, 17; 1 Chron. 5, 27; 6, 1) und im Rahmen von Volkszählungen Erwähnung (vor der Auswanderung nach Ägypten Gen. 46, 11 u. ö.). Seine Söhne und Enkel treten im folgenden (mit obiger Ausnahme: Hochzeit Amrams) nicht gesondert, sondern als Väter der einzelnen levitischen Familien in Erscheinung, denen unterschiedliche Funktionen in der Nähe bzw. innerhalb des Zeltheiligtums zugewiesen werden. Der Linie Kehat - Amram fallen dabei die vornehmsten Aufgaben zu.
- Levi stirbt im Alter von 137 Jahren, Kehat wird 133 und Amram ebenfalls 137 Jahre alt (Ex. 6, 16. 18. 20).⁷

⁴ TO z. St. übersetzt ohne Beachtung des Wortspiels: הָדָא זְמַנָּא יִתְחַבֵּר לֵי בַעֲלֵי.

⁵ Nach Aram. Levi 78 (ed. J. C. Greenfield / M. E. Stone, Appendix III, in: H. W. Hollander / M. de Jonge, *The Testaments of the Twelve Patriarchs* = SVTP 8 [Leiden 1985] 467) war Levi 18, nach Test. Levi 2, 2 „etwa 20“, ebd. 12, 5 ebenfalls 18 und nach BerR 80, 10 (Theodor / Albeck 966) 13 Jahre alt (beim Jungen Erreichen der physischen, religiös-liturgischen und privatrechtlichen Volljährigkeit; s. E. Eyben, Art. Jugend, in: RAC 19 [2001] 427f).

⁶ Die zukünftige kultische Bedeutung Levis und seiner Nachfahren kommt hier überhaupt nicht zur Sprache; anders im Mose-Segen über den Stamm Levi Dtn. 33, 8-11 sowie in der Anklage gegen Priester Mal. 2, 4-8.

⁷ Da wir die weitere Entwicklung des Stammes Levi außer acht lassen müssen, kann die Frage, ob vor der Überquerung des Jordans die Leviten zwischen Garizim und Ebal oder doch auf einem der Berge

Insgesamt fällt das biblische Urteil über die Person des Levi eher negativ aus. Der Stamm Levi hingegen wird Ex. 32, 26-28 wegen seines Eifers gegen den Götzendienst mit dem Goldenen Kalb positiv hervorgehoben, ebenso der dreifache Urenkel Levis, Pinhas, wegen seines Eifers gegen Simris Unzucht mit der Moabiterin Kosbi (Num. 25); positiv ist daher auch der Mose-Segen über den Stamm formuliert (Dtn. 33, 8-11). - Wenden wir uns nun den rabbinischen Schriften zu.

Es fällt auf, daß aufgrund der Berichte in Gen. 34 und 49, 5-7 Levi aus rabbinischer Sicht fast untrennbar mit Simeon verbunden ist, was ihm nicht zum Vorteil gereicht. In Bereshit Rabba sieht Lea bereits bei der Geburt Simeons, des zweiten Sohnes, voraus, daß dieser einen Feind (Gottes) hervorbringen werde (gemeint ist Simri). „Und wer wird dieses Unglück kurieren? – Das ist Pinhas, der aus Levi hervorgehen wird.“ Nach R. Yudan rührt der Name daher, daß Levi „die Söhne zu ihrem Vater im Himmel geleiten wird (ללווה, pi.)“.⁸ Auch wenn hier nicht von der Person Levis die Rede ist, so wird doch der Antagonismus zwischen den Nachkommen Levis und denen Simeons deutlich.

Im Midrasch Rabba zu Gen. 37, 20 sind es Simeon und Levi, die Josef verkaufen, nachdem sie ihn zunächst töten wollten.⁹ Dieser über den biblischen Befund hinausgehende Bericht der Untat läßt sich vielleicht damit erklären, daß auch diese Episode wie Gen. 34 in der Gegend von Sichem spielt. Während des ersten Besuchs der zehn Jakob-Söhne in Ägypten läßt Josef Simeon vor den Augen seiner Brüder ins Gefängnis führen, damit diese bei ihm keinen bösen Rat einholen können.¹⁰ Ohne Simeon scheint Levis gewalttätiges Potenzial abzunehmen; zusammen hält Josef die beiden jedoch für ein unkalkulierbares Risiko.

Ihr größtes Vergehen stellt jedoch ohne Zweifel das gemeinsam verübte Massaker in Sichem dar, dessen Konsequenzen für die beiden Stämme jedoch gegensätzlicher nicht sein können. Sifre Devarim¹¹ erklärt den Unterschied zwischen dem Segen Jakobs, der Simeon und Levi gemeinsam auf das Schärfste rügt, und dem des Mose, der den Stamm Simeon gar nicht

standen (vgl. Dtn. 27, 12. 14), unberücksichtigt bleiben; vgl. die darauf basierende Anordnung der Torbauten des Tempels 11Q19 XXXIX 11-XLV 2; ySot 7, 4 (5), 21d; J. Maier, Die Tempelrolle vom Toten Meer und das „Neue Jerusalem“ (München³1997) 165-183.

⁸ BerR 71, 4 (Th. / A. 826).

⁹ BerR 97 zu Gen 49, 8 (Th. / A. 1216).

¹⁰ BerR 91, 6 (Th. / A. 1122).

¹¹ SifDev we-zot hab-brakha 349 (ed. Finkelstein 349).

erwähnt, den Stamm Levi hingegen positiv hervorhebt, mit einem Königsgleichnis: Zwei Männer leihen sich bei einem König Geld. Der eine zahlt zurück und leiht später sogar dem König etwas, während der andere nicht nur nicht zurückzahlt, sondern erneut Geld bei dem König leiht. Konnte der Stamm Levi durch seine Gottesfurcht Levis Schuld wiedergutmachen (Ex. 32, 26f) und später in Person des Pinhas seine Treue manifestieren (Num. 25), so wird in eben dieser Erzählung Simri aus dem Stamm Simeon durch ein weiteres Vergehen auffällig. Man könnte meinen, daß die Tat von Dina und Sichem sowie von Simri und Kosbi, nämlich Heiratsabsichten bzw. Geschlechtsverkehr mit einem Partner aus einem anderen Volk, sich recht ähnlich seien, demnach auch die Vergeltungsmaßnahmen von Levi und Simeon sowie von Pinhas nicht grundverschieden gewertet werden könnten. Was haben Simeon und Levi, die doch immerhin ihre entehrte Schwester rächten, überhaupt falsch gemacht¹², oder warum wird nicht auch Pinhas getadelt? Bei genauer Betrachtung sind die Umstände jedoch äußerst unterschiedlich: Gen. 34 spielt sich eine unverhältnismäßig schwere Vergeltung an allen Einwohnern der Stadt ab, trotz des guten Willens Sichems und seiner Landsleute. Num. 25 hingegen wird die Unzucht als eine Begleiterscheinung des grassierenden Götzendienstes geschildert; Pinhas vollzieht eine göttliche Strafandrohung, womit er weiteren Schaden von seinem Volk abwendet.¹³

Die Tat des Pinhas, verbunden mit massiver himmlischer Unterstützung, veranschaulicht ySanhedrin in drastischen Worten folgendermaßen:

Und siehe: Ein Israelit brachte die Midianiterin zu seinen Brüdern vor den Augen des Mose. Was ist das: Vor den Augen des Mose? – Wenn jemand sagt: „Etwas ist in deinem Auge, Mose. – Er sagte zu ihm [Mose]: „Ist dein Vogel¹⁴ nicht eine Midianiterin? Und ist ihre Klaue nicht gespalten? Diese [deine Frau] aber ist rein und jene [meine Frau] unrein?“ Doch Pinhas war dort. Er sagte: „Ist hier niemand, der ihn töten wird und durch den er getötet wird? Wo sind die Löwen?“ (Es steht geschrieben:) Ein junger Löwe ist Juda (Gen. 49, 8), Dan ist ein junger Löwe (Dtn. 33, 22), Benjamin ist ein reißender Wolf (Gen. 49, 27). Weil Pinhas sah, daß niemand aus Israel etwas unternahm, stand Pinhas unverzüglich mitten in seinem Gerichtshof und nahm den Speer in seine Hand und steckte

¹² S. u. die Beurteilung in der priesterlichen Levi-Tradition.

¹³ Möglicherweise steht auch das Heiratsverbot von Dtn. 7, 3f im Hintergrund. Da Jakob und Levi das Verbot nicht kannten, wäre eine Ehe Dinas und Sichems eventuell rechtmäßig gewesen; nach rabbinischem Bibelverständnis war das Verbot Mose bei seinem Segen aber bekannt und hat ihm möglicherweise zusätzlich als Kriterium für die Beurteilung des Simri gedient.

¹⁴ צפורן, Anspielung auf Moses Frau Zippora.

die Eisenspitze unter seinen Gürtel¹⁵. Anfangs stützte er sich auf dessen Holz. Als er den Eingang des (Zeltes) erreicht hatte, sagte man [die Israeliten] zu ihm: „Woher und wohin, Pinhas?“ Er sagte ihnen: „Gebt ihr mir nicht recht, daß der Stamm des Levi an jeder Schriftstelle beim Stamm des Simeon steht?“ Sie sagten: „Laß ihn in Ruhe! Vielleicht haben die perushin die Sache erlaubt?“¹⁶. Als er eintrat (in das Zelt), tat der Heilige, gepriesen sei er, sechs Wunder für ihn. Das erste Wunder: Wie sich sonst einer vom anderen löst, klebte nun der Engel einen an den anderen. Das zweite Wunder: Er bohrte den Speer durch ihren [Kosbis] Unterleib, damit sein [Simris] Penis in ihrem Unterleib gesehen werden mußte wegen der Schnüffler, die nicht sagen sollten: „Auch er [Pinhas] ist mit ihnen zwischen seinen Schultern eingetreten und hat seine Bedürfnisse befriedigt.“ Das dritte Wunder: Der Engel versiegelte ihren Mund, und sie konnten nicht schreien. Das vierte Wunder: Sie wurden von der Waffe nicht fallen gelassen, sondern blieben in ihrer Position aufgespießt. Das fünfte Wunder: Der Engel erhöhte für ihn den Durchgang, damit die beiden zwischen seinen Schultern hinausgelangen konnten. Das sechste Wunder war, daß er [Pinhas], als er hinaustrat und die Qualen sah, die er [der Engel] dem Volk zufügte, sie [Simri und Kosbi] auf die Erde fallen ließ und sich hinstellte und betete, wie geschrieben steht: „Und er stellte sich hin und betete, und die Plage hörte auf.“¹⁷

In Sifre Bamidbar ist der Stamm Simeon von diesem Akt des Eifers wenig begeistert. Hatte sich Simri zuvor bereits gebrüstet, sein Stamm sei bedeutender, weil er vom zweiten Sohn Jakobs abstamme, der Stamm Levi aber nur vom dritten, so fragen die Simeoniter nun provokant: „Will denn der Sohn der Tochter des Putiel einen ganzen Stamm aus Israel ausrotten?“¹⁸. Angesichts dieser Geringschätzung sieht Gott sich genötigt, Pinhas und seine vorzügliche Abkunft zu preisen: „Pinhas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, ein Priester

¹⁵ פסיקיא, von lat. fascia, Gürtel, Kopfbinde; SifBam balaq 131 (ed. Horovitz 172) versteckt er die abgetrennte Spitze in seiner Tasche (פונדא, von lat. funda, Geldbeutelchen); vgl. S. Krauss, Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum 2 (Berlin 1899, Ndr. Hildesheim 1987) 472b. 427a-b.

¹⁶ Nach G. A. Wewers, Sanhedrin (Gerichtshof) = Übersetzung des Talmud Yerushalmi 4, 4 (Tübingen 1981) 279 ist die Unzucht mit den Moabiterinnen wegen Num 25, 1 gemeint.

¹⁷ ySan 10, 2, 28d-29a par. SifBam balaq 131 (ed. Horovitz 172f) mit anderer Vorgeschichte sowie sechs weiteren Wundern; vgl. D. Börner-Klein, Der Midrasch Sifre zu Numeri (Stuttgart 1997) 292-294.

¹⁸ Dies ist zunächst pejorativ gemeint, da nach TanhB shemot 11 (3b) Putiel als einer der sieben Namen Jithros gilt, womit der Priester Eleasar eine Midianiterin geheiratet hätte. Daher harmonisiert ShemR 7, 5 (19a), eine der Töchter Putiels sei eine Frau aus zwei Familien gewesen, einerseits aus der Familie Jithros, der Kälber für den Götzendienst mästete, andererseits aus dem Stamm Josef, der gegen seinen Trieb gekämpft hatte wie Pinhas gegen den Trieb Simris. Und um den Vater seiner Mutter zu rächen (wegen Gen. 37, 36), zieht Pinhas anstelle Eleasars in den Krieg gegen Midian (Num. 31, 6); SifBam matot 5 (ed. Horovitz 210); bSot 43a widerspricht der Gleichsetzung Putiels mit Jithro vehement. - Hiermit würde Pinhas auch den o. g. Verkauf Josefs durch Levi sühnen.

und Sohn eines Priesters, ein Eiferer und Sohn eines Eiferers, ein Grimmabwender und Sohn eines Grimmabwenders“¹⁹, während der Stamm Simeon dem Untergang geweiht ist²⁰.

Das einzige Verdienst des Levi selber scheint - auch wenn nicht alle Belege zitiert werden können - zu sein, daß er gescheite Söhne, Enkel und Urenkel hat. Beim Vergleich von Simeon und Levi schneidet letzterer lediglich als der weniger Schlechte ab. Nur in Verkettung mit seinen Vätern und Söhnen kommt Levi der Titel צדיק zu: Die Shekhina, ursprünglich auf der Erde, entfernt sich wegen sieben Vergehen immer weiter bis in den siebten Himmel; sieben Gerechte, nämlich Abraham, Isaak, Jakob, Levi, Kehat, Amram und Mose, erreichen schließlich trotzdem, daß die Shekhina Stufe für Stufe wieder auf die Erde herabkommt.²¹

Daß Levi immer wieder das Priestertum verheißen wird, ändert nichts am negativen Urteil über die Person; die Verheißung erfüllt sich erst in seinen Nachkommen. Demgegenüber bilden der Stamm Simeon und der Stamm Levi beinahe dualistische Gegensätze: Sind die Simeoniter bis ins fünfte Glied verdorben und werden daher ausgelöscht, erstrahlen Leviten und Priester, über allen Pinhas, in leuchtenden Farben²². Auch der Aufruhr Korachs (Num. 16) wird nur bedingt dem Stamm angelastet; genau genommen wird dem Einspruch gegen Aaron sogar Verständnis entgegengebracht, weil der Bund über das Priestertum noch nicht

¹⁹ SifBam balaq 131 (ed. Horovitz 172); Bömer-Klein (Anm. 17) 294; par. WaR 33, 4 (ed. Margalio 762); BamR 2, 20 (7c); PesK 13, 12 (ed. Mandelbaum 236); bSan 82b. - Zu dem Dilemma, das dieser Eifer - von den Zeloten apologetisch für ihre politischen Aktivitäten genutzt und in pharisäischen Kreisen nach dem Großen Aufstand daher alles andere als beliebt - Josephus Flavius bereitet, s. L. H. Feldman, The Portrayal of Phinehas by Philo, Pseudo-Philo, and Josephus, in: JQR 92 (2002) 315-345; 326-333.

²⁰ Nach BerR 99, 6 (Th. / A. 1279) sind die 24.000, die während der Plage umgekommen waren (Num. 25, 9), ausschließlich Simeoniter, „wegen Simri“; ihre Witwen werden zu je 2.000 auf einen der anderen Stämme aufgeteilt, gemäß der Androhung Jakobs Gen. 49, 7. Die Deutung basiert wohl auf der Beobachtung, daß bei der Zählung der Wehrfähigen nach der Plage (Num. 26) für alle Stämme die Zahl der פקידים angegeben wird, beim Stamm Simeon hingegen nur von dessen משפחה die Rede ist.

²¹ BerR 19, 7 (Th. / A. 176) und PesK 1, 1 (ed. Mandelbaum 2f); WaR 29, 11 (ed. Margalio 681) in der gleichen Väter-Reihe שמיים רביים titulierte. - Vgl. A. Goldberg, Untersuchungen über die Vorstellung von der Schekhinah in der frühen rabbinischen Literatur. Talmud und Midrasch = SJ 5 (Berlin 1969) 13-20 (unter Berücksichtigung weiterer Parallelen).

²² Als einziger der Stämme beteiligte er sich beispielsweise nicht am Götzendienst mit dem Goldenen Kalb und praktizierte in Ägypten die Beschneidung (SifBam beha'alotkha 67 [ed. Horovitz 62]; ShemR 15, 1 [25d]; 19, 1 [36a]; bYom 66b). - „Der Heilige, gepriesen sei er, hat diesen Stamm erwählt, als er noch im Mutterleib war.“ (BerR 94, 9 [Th. / A. 1180]). - „Du findest keine 'Entscheidung' (צורבא, wörtl. 'Brandmal') eines Rabbanan, der nicht aus dem Stamm Levi (wegen Dtn. 33, 10) oder dem Stamm Issachar (wegen 1 Chr. 12, 33) stammt“ (bYom 26a).

besiegelt war.²³ Weshalb ausgerechnet der Stamm Levi herausgehoben wird, erklären die Rabbinen mit der Geburtsfolge und dem Zehnt: Als sich die Stämme in die Haare geraten und jeder das Levitentum beansprucht, vermittelt Ascher, der „Liebling seiner Brüder“ (Dtn. 33, 24): Wenn die Schrift die Abstammung auf Ruben zurückführe, gebühre ihm, Ascher, selbst das Levitentum; wenn man aber bei Benjamin zu zählen beginne, sei Levi schließlich der Zehnte.²⁴

Nach diesen Betrachtungen erstaunt es zu lesen, wie die für Leviten- oder Priesterdienst untaugliche und des Eifers gänzlich unverdächtige Tochter Levis gebührend gewürdigt wird; denn hat die Frau Levis sowohl in den biblischen als auch in den rabbinischen Schriften nicht einmal einen Namen²⁵, so wird für Jochebed geradezu mit leidenschaftlicher Hingabe eine fast vollständige Vita entworfen, beginnend mit Zeitpunkt und Umständen ihrer Geburt²⁶.

Eine erste Zählung der Familie Jakobs findet beim Aufbruch nach Ägypten statt; denn Gott zählte ihre Seelen bereits, als sie noch wenige waren, und zwar „an jedem Ort“ und sogar, als sie noch im Mutterleib waren. Der rechnerische Widerspruch zwischen Gen. 46, 26 (die ganze Familie Jakobs, die nach Ägypten gekommen waren, ohne seine Schwiegertöchter, zählte 66 Seelen) und dem folgenden Vers bzw. Dtn. 10, 22 (zusammen mit den beiden Söhnen Josefs sind es 70) wird dahingehend gedeutet, daß Levis Frau bereits mit Jochebed schwanger war. Daher wurde sie bereits mitgezählt, obwohl sie erst geboren wird, wenn ihre Mutter die Pforte

²³ Erst durch den grünenden Stab Num 17, 23; SifBam Qoraḥ 117 (ed. Horovitz 134f).

²⁴ SifDev we-zot hab-brakha 355 (ed. Finkelstein 420): אם מראובן הכתוב מייחס שלי היא לויא ואם מבנימין הכתוב מייחס שלי היא לויא.

²⁵ Nur Jub. 34, 20 und Test. Levi 11, 1 heißt sie Melka / Milka und ist Aramäerin (vgl. Gen. 11, 29). Während Juda und Simeon Kanaaniterinnen heiraten (Jub. 34, 20), bleibt Levi seiner rigorosen Haltung aus der Jugendzeit treu; vgl. Ch. Hayes, Inter-marriage and Impurity in Ancient Jewish Sources, in: HThR 92 (1999) 3-36: 15-25.

²⁶ Neben dem Todesjahr fehlt leider eine rabbinische Aitiologie des Namens. Zu seiner möglichen Herleitung aus der ägyptischen Kultur s. M. Görg, Jochebed und Isis, in: BN 61 (1992) 10-14 (mit älterer Literatur); zu den Erklärungen in der Levi-Tradition, die den zweiten Namensteil ככב- betont (Levi wird durch die Geburt der Tochter Ehre zuteil), s. T. Baarda, De Namen van de Kinderen van Levi. De duiding van de namen Gersjón, Qehath, Merari en Jochebed in het Testament van Levi 11, in: ACEBT 8 (1987) 87-107: 95f. 105.

Ägyptens durchschreiten wird.²⁷ Sie war „sowohl eine derer, die nach Ägypten zogen, als auch eine derer, die aus dem Lande [Kanaan] kamen.“²⁸

Als R. Yose ben Halafta gefragt wurde, was Gott seit Erschaffung der Welt mache, antwortet er: „Er sitzt da und paart Paarungen und entscheidet Entscheidungen und sagt: 'Herr Hinz wird Frau Kunz heiraten.'“; denn es heißt: „Gott bringt Verlassene wieder heim, führt Gefangene heraus zum Wohlstand“ (Ps. 68, 7). So paarte Gott Jochebed mit Amram, damit aus ihnen der Befreier für Israel und Hohepriester hervorgehen.²⁹ In der Diskussion der bei ehelichen Verbindungen erlaubten Verwandtschaftsgrade dient Jochebed als Beispiel dafür, daß die Heirat mit der Tante väterlicherseits legitim sei.³⁰

Da nach rabbinischer Zählung der Aufenthalt in Ägypten 210 Jahre lang dauerte³¹ und Mose, als er Pharao gegenübertrat, 80 Jahre alt war (Ex. 7, 7), gebar Jochebed Mose mit 130 Jahren. Mirjam war bei der Geburt Aarons fünf Jahre alt, Aaron wiederum war drei Jahre älter als Mose.³² Wegen der Anordnung Pharaos, die männlichen Neugeborenen der Israeliten zu töten, verläßt Amram Jochebed, als sie im dritten Monat mit Mose schwanger ist, und alle Israeliten tun es ihm gleich. Seine kleine Tochter aber sagt:

„Dein Entschluß ist schlimmer als der von Pharao; denn Pharao beschließt nur über die männlichen Nachkommen, du aber über die männlichen und die weiblichen. Pharao ist ein Frevler, und es ist fraglich, ob sein Entschluß bestehenbleibt. Du aber bist doch ein צדיק, und dein Entschluß bleibt bestehen.“

Nach diesen Vorwürfen bleibt Amram nichts anderes übrig, als seine Entscheidung zu revidieren. Und mit ihm kehren alle Israeliten zu ihren Frauen zurück.³³

Der späte Midrasch Mischle bezieht gar „Frau Weisheit hat ihr Haus gebaut“ auf Jochebed, „die drei Gerechte hervorbrachte: Mose, Aaron und Mirjam“³⁴. Diese drei waren würdig, Israel

²⁷ TanB bamidbar 19 (8b).

²⁸ SOR 9, 4 (ed. Ratner 20b-21a): ויכבד היתה מבאי מצרים ומבאי הארץ. - bSot 12a; bBB 120a: Jochebed, die auf dem Weg empfangen und zwischen den Mauern [Ägyptens] geboren wurde.

²⁹ TanB bamidbar 18 (8b): יושב ומוזוג זיוונים וגוור גזירתה ואומר פלוני ישא פלונית.

³⁰ bSan 58b; zu den Bedeutungen von דודה s. Görg (Anm. 26) 13; Test. Levi 12, 4 erklärt die generationenübergreifende Heirat damit, daß beide an ein und demselben Tag geboren worden waren.

³¹ Ex. 12, 40f; PRE 48 (ed. Luria 114a): 430 Jahre.

³² ShemR 1, 13 (4c).

³³ ShemR 1, 13 (4c); vgl. PesR 43, 4 (180b); bSot 12a; zur Gleichsetzung der Hebammen Schifra und Pua (Ex. 1, 15) mit Jochebed und Mirjam s. SifBam beha'alotkha 78 (ed. Horovitz 74f); bSot 11b; MShem 23, 5 (Buber 57a).

zu dienen, Mose durch das Manna, Aaron durch die Wolkensäule der **כבוד**, Mirjam durch die Quelle³⁵, und die drei waren Propheten (Mose wegen Dtn. 34, 10; Aaron wegen Ex. 7, 1; Miriam wegen Ex. 15, 20).³⁶

So erhält Jochebed, weil sie Gott fürchtet und Böses meidet, obwohl sie erforscht und erprobt wurde (Hiob 28, 27f), als Lohn „Priestertum und Königtum“.³⁷

Vergleicht man die rabbinische Auslegung des biblischen Textes mit der priesterlichen Levi-Tradition, fallen Aspekte auf, die besonders betont, und solche, die außer acht gelassen werden, was angesichts der unterschiedlichen Trägerkreise der Schriften nicht verwundert. Für die priesterliche Levi-Tradition steht die Verankerung des Priestertums bereits in Bet-El im Vordergrund. Levi erweist sich dieser Ehre durch einen untadeligen Lebenswandel als würdig: Sein Eifer von Sichem wird ihm als Werk der Gerechtigkeit angerechnet³⁸, er hält die strengen priesterlichen Heiratsvorschriften ein (s. Anm. 24) und wird von allen Brüdern mit dem höchsten Alter gesegnet³⁹. Durch die positive Umdeutung des tendentiell negativen biblischen Urteils ist die Diskrepanz zwischen der wenig tugendhaften Person des Levi und dem glänzenden Agieren seiner Nachkommen jedenfalls aufgehoben. Nachdem Levi dann das Priestertum empfangen hat, ist genealogisch hauptsächlich die männliche Linie über Kehat und Amram wichtig. Bei Milka und Jochebed spielt nur ihre Abstammung eine Rolle. Diese muß garantieren, daß die Nachkommen rechtmäßig die priesterliche Linie fortführen. Durch Rabbinen priesterlicher Herkunft ist diese Überhöhung der Person des Levi gewiß auch in rabbinische Zirkel transportiert worden. Daß sie dort nicht weiter gepflegt wurde, dürfte an erster Stelle daran liegen, daß die gesamte Patriarchenzeit lediglich die Vorgeschichte bildet für den Empfang der schriftlichen und mündlichen Tora am Sinai, den konstitutiven Akt des

³⁴ Nach SifDev niššavim 305 (ed. Finkelstein 326); bTaan 9a sterben alle drei innerhalb eines Jahres.

³⁵ Da unmittelbar nach dem Tode Miriams (Num. 20, 1) das Volk wegen Wassermangels murrte (Num. 20, 2), schließt der Midrasch, daß zuvor durch das Verdienst der Miriam stets Wasser zur Verfügung stand, in Form eines mitwandernden Brunnens o. ä., der bei ihrem Tod vorübergehend versiegt.

³⁶ tSot 11, 8; MMish 14, 1 (ed. Visotzky 109); vgl. ebd. 31, 16 (56a).

³⁷ TanB wayyaqhel 5 (61b); ShemR 48, 3 (78c). - SifBam beha' alotkha 78 (ed. Horovitz 75) gewinnt Jochebed die Priester- und Mirjam die Königswürde, weil David als einer der Nachfahren Mirjams gilt.

³⁸ Vgl. Jub. 30, 4.

³⁹ J. Becker, Die Testamente der zwölf Patriarchen = JSHRZ 3, 1 (Gütersloh 1974) 62 Anm. b zu Test. Levi 19, 4.

rabbinischen Judentums⁴⁰. Die Frau Levis kann daher getrost ein namenloses Glied in der genealogischen Reihe bleiben, Jochebed indessen steigt zur Stammutter „der Priester und Könige“ auf⁴¹. Levi hat zwar als Sohn Jakobs einen festen Platz im Weltgefüge, seine Verdienste hingegen treten in seinen Nachkommen ab Aaron, vor allem durch Pinhas, zutage. So zeigt sich bei aller Hochschätzung, die rabbinischerseits - zu welchem Zwecke auch immer - dem Kultpersonal, den werk- und feiertäglichen Verrichtungen am Tempel⁴² sowie dem Stamm Levi entgegengebracht wird, doch ein offenkundiges Desinteresse an all jenen Traditionen, die mithilfe der Person des Levi *ancienneté* und *prééminence* gewisser Priesterkreise untermauern möchten.⁴³

⁴⁰ Vgl. J. Maier, Zwischen den Testamenten. Geschichte und Religion in der Zeit des Zweiten Tempels = NEB.B 3 (Würzburg 1990) 15-17.

⁴¹ Da halachisch die mütterliche Linie entscheidend ist, muß es sich nicht zwangsläufig um anti-priesterliche Polemik handeln, wenn die Person Amrams nicht in gleichem Maße Berücksichtigung findet wie die Jochebeds (zuma für die Rekonstruktion seiner Stellung die biblische Grundlage noch dünner ist).

⁴² J. Maier, Art. Tempel IV. Judentum, in: TRE 33 (2002) 65-72.

⁴³ Zur Einbindung kultisch-priesterlicher Traditionen in das rabbinische Judentum s. J. Maier, Zu den Anfängen der rabbinischen Theologie, in: F. Siegert / J. U. Kalms (Hrsg.), Internationales Josephus-Kolloquium Münster 1997 = Münsteraner Judaistische Studien 2 (Münster 1998) 159-174.